

Rating-Konferenz als Alternative zum Lehrkräfte-Interview

Die Ratingkonferenz wird als effektives und erprobtes Verfahren zur Auseinandersetzung einer zahlenmäßig beschränkten Lehrergruppe (10-15 Personen) mit Items zur Schulqualität eingesetzt, wobei die Einschätzung („Rating“) von vorgegebenen Aussagen und die anschließende Diskussion der Einschätzungsergebnisse im Mittelpunkt des Verfahrens stehen.

Für die Durchführung einer Rating-Konferenz sind ca. 90 Minuten erforderlich; sinnvoll ist die Auseinandersetzung mit einem Katalog von ca. 10 - 15 Aussagen; die Anzahl der Teilnehmenden sollte begrenzt werden; denkbar ist deshalb auch, in größeren Kollegien ca. 10 – 15 Teilnehmende repräsentativ aus dem Adressatenkreis auszuwählen. Die Auswahl könnten Schulleitung und Lehrerbeirat in Absprache mit dem BLI-Team gemeinsam treffen.

Die Rating-Konferenz verbindet quantitative und qualitative Methoden und leistet einen Beitrag zum Erkennen von Zusammenhängen. Dabei wird eine standardisierte Befragung der Teilnehmer zu von den Inspektoren vorgegebenen (Kriterien-) Items mit einem anschließenden Interview kombiniert, um auch vielschichtige und komplexe Beweggründe zu erfahren, die zur Ergebnisbildung beigetragen haben.

Vorteile der Methoden sind:

- Effektives und erprobtes Verfahren, das der zielgerichteten Evaluation der adressatenbezogenen Items des Ratingbogens dient;
- Erfassung von auch vielschichtigen und komplexen Faktoren, die zu den getroffenen Einschätzungen beigetragen haben;
- Steigerung der Akzeptanz des BLI-Ergebnisses bei der Rückmeldung und höheres Anknüpfungspotential für die folgende Entwicklungsarbeit.

Nachteile

- Fehlende Anonymität
- Gruppendynamische Prozesse (im Rahmen einer Inspektion: Frontenbildung, gruppeninterne Solidarisierung, Rechtfertigungshaltungen)

Vorgehen

Die Durchführung wird von *zwei* Inspektoren geleitet, da Notizen während dieser Phase wichtig für die Auswertung der Ergebnisse sind. Hierdurch wird zudem die direkte Rückkopplung mit den Teilnehmern über die Wahrnehmung des Ratings und die Beweggründe ermöglicht, die zu dem Rating führten.

Vorbereitung

Materialien

Als Materialien werden benötigt:

- Rating-Bogen (DIN A 4) als Druckausgabe mit (Kriterien -) Items für jeden Teilnehmer;
- Vorbereitetes Flipchart mit (ggf. handgeschriebenem) großem Rating-Bogen;
- genügend Klebepunkte oder große Filzstifte.

Planung

- Auswahl der Teilnehmer: 10 - 15 Lehrkräfte als sinnvolle Gruppengröße
- Die ausgewählten Personen sollen das Lehrerkollegium in seiner heterogenen Zusammensetzung (Statusgruppen, Schulart- und Bildungsgangspezifik, Funktionsträger) abbilden.
- Die Auswahl soll zwischen Schulleitung, Lehrerbeirat und BLI-Team abgestimmt werden.
- Ca. 10 – 15 Items sind aus den Kriterien des Bewertungsbogens auszuwählen oder eigenständig zu formulieren, die auf das Kollegium bezogene und für diese Inspektion wichtige Aussagen entsprechend der Analyse der Dokumente und der bis dahin erfolgten Auswertungen der Interviews enthalten (insbesondere sind die Kriterien und Indikatoren der Merkmale 12 - 15 zu berücksichtigen).
- Der exemplarisch zur Verfügung gestellte Rating-Bogen (vgl. Anhang) berücksichtigt grundsätzliche wichtige Aspekte aus dem Bewertungsbogen, zu denen insbesondere das Lehrkräftekollegium Einschätzungen abgeben kann.
- Methodisch kann so vorgegangen werden, dass entweder aus dem vorgegebenen Ratingbogen einzelne Items übernommen bzw. durch andere ersetzt werden, oder dass der in den Druckausgaben bereitgestellte leere Ratingbogen mit Items aus dem Bewertungsbogen gefüllt wird, was über die BLI-Software durch Anklicken der entsprechenden Kriterien generiert wird.
- Die Items müssen eindeutig, leicht verständlich, eindimensional, ohne Verneinung sein und sollten „Feststellungen“ oder Hypothesen enthalten und prinzipiell Bewertungen vermeiden.
- Der Ratingbogen wird im DIN-A4-Format ausgedruckt und entsprechend vervielfältigt. Jedes Item kann von den Teilnehmenden über ein 4-stufiges Bewertungsfeld (++/+/--/--- (s. u.) „geratet“ werden.
- Zusätzlich wird ein großes Plakat auf dem Flipchart mit gleichem Inhalt/Layout angefertigt. Es dient zur zusammenfassenden Darstellung aller individuell erstellten Ratingergebnisse und mittels der Klebpunkte/der Filzstife zur Visualisierung in der Gruppe und als Interview-/ Diskussionsgrundlage.

Durchführungsphase

1. Die Inhalte/Items, zu denen die Ratingkonferenz durchgeführt wird, und das Vorgehen werden kurz erläutert.
2. Erst folgt eine individuelle Einzelbewertung der Items/Kriterien auf dem Ratingbogen, um eine gegenseitige Beeinflussung zu vermeiden.
3. Im zweiten Schritt werden die individuellen Ergebnisse auf ein Flipchart mit Hilfe von Klebpunkten oder Filzstiften übertragen, so dass die Einschätzungsergebnisse für alle Teilnehmenden auf einen Blick sichtbar werden.
4. Nachfolgend erfolgt die sog. „kommunikative Validierung“, bei der in Form einer moderierten Diskussion im Dialog Beweggründe für die Bewertung offengelegt werden. Dies kann auch an persönlichen Beispielen erfolgen.
5. Die Protokollierung der Aussagen erfolgt durch den zweiten Inspektor / Moderator auf dem Flipchart.

Abschlussphase/Auswertungsphase

6. Bewertungen und die zugehörigen Erläuterungen werden „gerankt“. Quantitative Bewertungen werden den qualitativen Äußerungen gegenüber gestellt, um daraus eine Gesamtbewertung abzuleiten.

Aussagen werden nicht in Frage gestellt, sondern als Wahrnehmungen gewürdigt

Die Fragehaltung des Inspektors in der Rolle eines Moderators sollte deshalb vorwiegend phänomenologischer Natur sein. Leitfragen wie z. B.:

- *Haben Sie Punktierungen vorgenommen, zu denen Sie selber das Bedürfnis haben, noch etwas zu kommentieren?*
- *Wenn Sie das Ergebnis insgesamt betrachten: Was fällt Ihnen auf?*
- *Gibt es Einschätzungen, von denen Sie überrascht sind?*

sollten Berücksichtigung finden. Ziel ist es, neben der quantitativen Bewertung in Form der Punktabfrage, die evtl. einen Trend erkennen lässt, differenzierte dahinter stehende Motive und Begründungen zu erfahren. Dies ist besonders bei Sachverhalten interessant, bei denen eine sehr heterogene Wahrnehmung deutlich wird (Punkte stark gestreut). Auf Items mit signifikant hohen oder niedrigen Zustimmungsraten, großen Streuungen und Diskrepanzen kann durch folgende Leitfrage eingegangen werden:

„Welche Gründe sehen Sie für die auffällig hohe / niedrige/streuende Zustimmung?“

Die Interpretations- und Erklärungshypothesen der Lehrkräfte werden – auf Flipchart oder Karten – vom zweiten Inspektor festgehalten.

Muster eines Ratingbogens

Nr.	Aussagen	++	+	-	--
1	Die Entwicklungsschwerpunkte der Schule sind mir bekannt.				
2	Die Schulleitung fördert die Entwicklungsschwerpunkte personell und strukturell.				
3	Ich verbinde mit dem Schulentwicklungsprozess auch meine persönliche Professionalisierung.				
4	Die Maßnahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung erreichen alle Lehrergruppen.				
5	Die Steuergruppe ist wegen ihrer kompetenten Arbeit im Kollegium hoch anerkannt.				
6	Die Mehrzahl der Kolleginnen und Kollegen unserer Schule geht bei der Unterrichtsplanung prinzipiell von den Lernvoraussetzungen der Schüler aus.				
7	Es gibt an unserer Schule ein Konzept zur Unterrichtsentwicklung, dessen systematische Umsetzung evaluiert wird.				
8	Alle Lehrkräfte sind Mitglieder von festen Teams, die sich regelmäßig treffen und austauschen.				
9	An unserer Schule haben wir Routinen entwickelt, um im Unterricht die Thematisierung von Lernwegen, -schwierigkeiten und -hilfen standardmäßig zu verankern.				
10	Die Umsetzung des vorhandenen Methodencurriculums im Unterricht wird kontrolliert.				
11	In unserer Schule wurde die Methode des Kooperativen Lernens eingeführt.				
12	Ich stufe mein persönliches Engagement bei den Entwicklungsprozessen als hoch ein.				
13	Die Fachschaftsarbeit führt zu konkreten Absprachen über Standards zu Unterricht und Leistungsnachweisen				
14	Die Fortbildungsplanung ist systematisch auf schulische Entwicklungsschwerpunkte bezogen.				
15	Jede Lehrkraft, die die Schule verlässt, muss für eine geordnete Übergabe an ihre Nachfolgerin/ihren Nachfolger sorgen.				
16	Alle Kolleginnen und Kollegen setzen sich nachweisbar mit den DAF/DFU-Anforderungen auseinander.				

++ stimme vollkommen zu + stimme eher zu -; - stimme eher nicht zu -- stimme überhaupt nicht zu